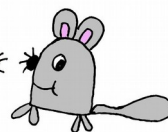
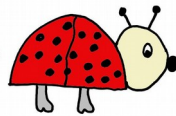
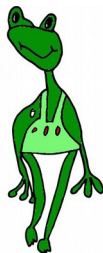
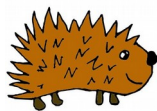




KINDER T A G E S S T Ä T T E

ST VITUS



Konzeption



KINDERTAGESSTÄTTE

der kath. Kirchenstiftung St. Vitus

Elmbergstraße 1 - 96114 Hirschaid

☎ 09543-820030 📠 09543-8200314

<http://www.kita-st-vitus-hirschaid.de>

E-Mail: st-vitus.hirschaid@kita.erzbistum-bamberg.de



Inhaltsverzeichnis

Seite

❖	Vorwort des Kindertagesstätten - Teams	- 5-
❖	Grußwort des Trägers	- 6-
❶	Rahmenbedingungen	- 7-
	* Wie alles begann...	
	* Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	
	* Gesetzliche Grundlagen	
	* Unser Personal	
	* Öffnungszeiten, Ferienregelung	
	* Elternbeiträge	
	* Zusatzkosten	
❷	Unsere Grundsätze und Leitgedanken	-14-
❸	Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit	-15-
	* Partizipation	
	* Inklusion	
	* Zentrale Bildungsbereiche des neuen Bildungs- und Erziehungs- plan als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit	
	* Themenübergreifende Förderschwerpunkte	
	* Übergänge Familie / Krippe / Kindergarten / Schule	
	* Interkulturelle Erziehung	
	* Vorkurs Deutsch 240	
	* Vorschulerziehung	
	* Religiöse und ethische Erziehung	
	* Sprachliche Bildung und Förderung	



④ Formen der pädagogischen Arbeit mit 3 - 6 Jährigen -23-

- * Lernwerkstätten
- * Bedeutung der Werkstätten
- * Werkstätten
- * Informationsmöglichkeiten
- * Bistro
- * Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- * Naturbegegnung - Waldtage
- * Garten
- * Freispielzeit
- * Gezielte Angebote
- * Tagesablauf Kindergarten
- * Beobachtung der 3 - 6 Jährigen

⑤ Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Krippe -33-

- * Was brauchen unsere Kinder ?
- * Räumlichkeiten
- * Tagesablauf Krippe
- * Beobachtung der 1 -3 Jährigen

⑥ Das Kita-Team -36-

- * Teamarbeit
- * Integra -37-
- * Zusammenarbeit mit dem Träger und Kindertagesstättenbeauftragten -37-
- * Vernetzung mit der Pfarrgemeinde



7	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	-38-
	* Elternabend	
	* Elterninformationen	
	* Der Elternbeirat	
8	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	-40-
	* Kooperation mit der Schule	
	* Zusammenarbeit mit Beratungsstellen	
	* Wir werden unterstützt von:	
9	Qualitätssicherung	-41-
10	Schlusswort	-42-
	Aktuelle Kindertagesstättenordnung	-43-
❖	Impressum	-45-



Vorwort des Teams

Herzlich willkommen in der katholischen Kindertagesstätte St. Vitus !

Mit unserer Konzeption wollen wir Ihnen die Grundlage unserer Arbeit vorstellen und im Profil aufzeigen, was uns von anderen Kindertagesstätten unterscheidet. Ziele, Inhalte, Methoden und Vereinbarungen unserer täglichen Arbeit werden für alle transparent gemacht und dargestellt. In diesem Zusammenhang möchten wir besonders unseren christlichen Auftrag der katholischen Kirche zum Ausdruck bringen, der sich als „roter Faden“ durch unser tägliches Miteinander zieht, und Ihnen eine Geschichte erzählen, die uns daran erinnert, wie sehr unsere Kinder jemanden brauchen, der sie begleitet und schützt:

„Eines Nachts hatte ich diesen Traum: Ich ging mit Gott, meinem Herrn, am Strand entlang. Vor meinen Augen zogen Bilder aus meinem Leben vorüber, und auf jedem Bild entdeckte ich Fußspuren im Sand. Manchmal sah ich die Abdrücke von zwei Fußpaaren im Sand, dann wieder nur von einem Paar. Das verwirrte mich, denn ich stellte fest, dass immer dann, wenn ich unter Angst, Sorge oder dem Gefühl des Versagens litt, nur die Abdrücke von einem Fußpaar zu sehen waren. Deshalb wandte ich mich an den Herrn: „ Du hast mir versprochen, Herr, Du würdest immer mit mir gehen, wenn ich Dir nur folgen würde. Ich habe aber festgestellt, dass gerade in den Zeiten meiner schwierigsten Lebenslagen nur ein Fußpaar im Sand zu sehen war. Wenn ich Dich nun am dringendsten brauchte, warum warst Du dann nicht für mich da?“ Da antwortete der Herr: „Immer dann, wenn Du nur ein Fußpaar im Sand gesehen hast, mein Kind, habe ich Dich getragen.“

Wir freuen uns, dass Sie unsere Konzeption in Händen halten und uns damit Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte und unserer pädagogischen Arbeit zeigen.

Das Team der Kindertagesstätte St. Vitus



Grußwort des Trägers

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind von ganz entscheidender Bedeutung. Hier werden die Weichen für ein ganzes Leben gestellt. Kinder haben in dieser Zeit besonders offene Augen und Ohren und ein äußerst sensibles Herz.

Unsere Kindertagesstätte möchte Ihr Kind in vielerlei Hinsicht fördern. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung des Kindes. Es soll die Möglichkeit haben, alle seine Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Krippe und im Kindergarten weiterzuentwickeln. Dies bedeutet, dass neben der sozialen, musischen, kreativen und kognitiven Förderung uns auch die religiöse Dimension sehr wichtig ist.

In einer ersten Glaubensvermittlung und Gewissensbildung wird Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verständnis für den Mitmenschen eingeübt. Bei der religiösen Erziehung in unserer katholischen Kindertagesstätte soll das Kind in erster Linie mit der Freude und dem Glück Erfahrung machen und so den Sinn seines Lebens in der christlichen Gemeinschaft erkennen. Grundgelegt werden auch Einstellungen gegenüber Natur, Umwelt und Leben generell, d.h. die religiöse Erziehung betrifft auch die Ehrfurcht vor der Schöpfung.

Wir sind einem christlichen Menschenbild verpflichtet. Dieses geht davon aus, dass der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen wurde. Das gilt für jeden, unabhängig von seinen Eigenschaften, seinen Fähigkeiten, seinen Behinderungen, seinem Aussehen, seiner Herkunft, seiner Nationalität. Jeder Mensch hat seinen Wert aufgrund seiner Existenz und ist Teil einer unteilbaren Gemeinschaft. Unsere Kindertagesstätte steht daher allen Kindern offen. Er trägt zum Verständnis und zur Wertschätzung der eigenen Kultur und Religion sowie anderer Kulturen und Religionen bei. Die Kindertagesstätte möchte Kindern, Eltern und Familien eine „Heimat“ sein, in der sie die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft erfahren, die von gegenseitigem Respekt und Unterstützung geprägt ist.

Religiöse Feste und Feiern im Jahreslauf, christliche Bräuche, Erzählungen aus der Bibel, von den Kindern mitgestaltete Gottesdienste, das Beten und schließlich auch das bewusste Zusammenleben mit den Kindern anderer Religionszugehörigkeiten sollen dabei helfen.

Als Pfarrer dieser Pfarrei liegt mir die Kindertagesstätte St. Vitus in besonderer Weise am Herzen. Die Begegnungen und Gottesdienste, die ich dort feiern darf, gehören mit zu den schönsten Aufgaben meines priesterlichen Dienstes.

So wünsche ich Ihnen und Ihrem Kind in unserer Kindertagesstätte eine segensreiche Zeit. Den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen wünsche ich, dass es ihnen gelingt, den anvertrauten Kindern Heimat zu geben.

Francis Plakkil, Pfarrer



1. Rahmenbedingungen

Wie alles begann...

Die Geschichte unserer Einrichtung begann mit dem 1. Spatenstich im Frühjahr 1992. Nach entsprechender Bauzeit feierte der neue viergruppige Kindergarten am 6. November 1992 Richtfest. Im Dezember des gleichen Jahres lagen die ersten Anmeldeformulare vor und im Mai 1993 stand das pädagogische Personal von vier Erzieherinnen und vier Kinderpflegerinnen fest. Nun konnte man sich ganz der schönen, aber auch anspruchsvollen Aufgabe widmen, den Kindergarten mit den Kindern aufzubauen und zu gestalten. Am 7. September 1993 wurde der Kindergarten offiziell in Betrieb genommen und am 3. Oktober zusammen mit Prälat Klemens Fink und Pfarrer August Popp feierlich im Rahmen einer im Kindergarten stattfindenden Messe geweiht.



Im Jahr 2008 wurde eine Kindergartengruppe in eine Kleinkindgruppe umgestaltet. Auf Grund der großen Nachfrage wurde im September 2011 eine weitere Krippengruppe eröffnet.





Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor:

Unsere Kindertagesstätte bietet drei Krippengruppen (0-3 Jahre), drei Kindergartengruppen (3-6 Jahre) an. Dadurch ist die Voraussetzung einer konstanten Betreuung und Förderung Ihrer Kinder von 0 - 6. Lebensjahr geschaffen.

Jeder Gruppe steht ein ca. 56 m großer, heller, freundlicher Gruppenraum mit Nebenraum zu Verfügung. Die Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt, in denen die Kinder die Möglichkeit zu individuellen Spielnutzung in der Gemeinschaft oder zur Individuums bezogenen Förderung haben. Die Verbindungstüren sind mit Sichtfenstern ausgestattet. Hierfür stehen Bauplatz, Autoecke, Puppenwohnung, Bücherregal, ein Tisch zum Malen, Spiele, Puzzles, Konstruktionsmaterial etc. jederzeit zur Verfügung. Zusätzlich verfügt jede Gruppe über eine Garderobe sowie einen Toiletten- und Waschraum, diese sind zu den Außenbereichen mit Sichtschutz beschichtet.

Die in jeden Gruppenraum integrierte Küchenzeile gibt die Möglichkeit für gemeinsames Kochen und Backen, aber auch zum Erlernen grundsätzlicher hauswirtschaftlicher Fähigkeiten, wie z.B. Tisch decken, Spülen und Abtrocknen. Hierfür sind die erhöhten Küchen mit ausziehbaren Stufen ausgestattet.

Wir arbeiten in unsere Kindertagesstätte mit einem teiloffenem Konzept. Unsere Kinder gehören ihrer festen Gruppe an, mit der sie sich verbunden fühlen, mit vertrauten Personen und Ritualen. Ein "Nest" in dem sie sich wohl fühlen können. Aus dieser Sicherheit heraus können sie sich aufmachen Neues kennenzulernen. Von hier aus ist es nun möglich auf eigene Erkundung zu gehen und die einzelnen Werkstätten, die im Haus oder Garten angeboten werden, aufzusuchen.

Zur täglichen festen Instanz gehören die Gartenwerkstatt und die Kreativwerkstatt, auch die Bewegungsbaustelle ist drei mal die Woche fest installiert. Koch- und Backstube, Musikwerkstatt, Forscherwerkstatt, Übungswerkstatt, Märchenecke und die Nähstube sind einmal wöchentlich aktiv.

*** Weitere Räumlichkeiten:**

- Turnhalle mit Materialraum (Bewegungs- und Musikwerkstatt)
- Großflächiger quadratischer Gang mit Lichthof
(Lesestation, Märchenecke, Nähwerkstatt)
- Küche (Bistro)
- Büro



- 2 Personalräume
- Personaltoiletten
- Abstell- und Stauräume
- Putzkammer
- 1. Stock:
 - Großer Arbeitsraum (Kreativ-und Forscherwerkstatt)
 - Kleines Bad, Materialraum
 - Extra Zimmer (Fördermaßnahmen, Märchenwerkstatt, Eltern-Kind-Gruppe)
 - Dachterrasse (Kreativwerkstatt, Tisch zum Töpfern)

*** Unser Außengelände**

Der großzügig angelegte Garten kann von allen Gruppenräumen erreicht werden und bietet zahlreiche Spiel- und Nutzungsmöglichkeiten. Zwischen den Spielflächen des Kindergartens und dem Krippenbereich ist ein Zaun mit Gartentür für begleitete gegenseitige Besuche.

*** Kindergartenbereich:**

- Kletterlandschaft mit Rutsche, Hängebrücke, Tunnel
- Matschanlage (im Sommer mit Sonnensegel) + Matschküche
- Sandkästen
- Schaukeln und Nestschaukel
- Fußballtor
- Basketballnetz
- Bodentrampolin
- Begrünte Hügelandschaft mit Büschen
- großzügige Rasenfläche (Fußballwiese)
- Berge zum Schlitten fahren
- Fahrradweg zur Nutzung aller Fahrzeuge
- 2 Gartenhäuschen für Spielmaterial
- kleines Spielhäuschen aus Holz
- Wipp-Tiere
- Hochbeet
- Obstbaumbestand

*** Krippenbereich:**

- überdachter Sandkasten
- Schaukeln und Nestschaukel
- Kletternetz und Kletterreifen



- Spielturm mit Rutsche und Kletterseil, wie Treppenaufgang
- Rutsche mit Treppe
- Fahrradweg für alle Fahrzeuge
- Spielhaus
- zwei kleine Hochbeete
- Obst- und Beerensträucher

Gesetzliche Grundlagen:

Die für uns gesetzlich verankerten Grundlagen sind im SGB VIII, TAG, AVO, sowie im BayKiBiG und im BEP zu finden.

Seit 1. August 2005 gilt als rechtliche Grundlage das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“.

Das Gesetz ist im Internet zu finden unter:

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykitag/index.htm>

Seit 1. September 2006 sind die im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Arbeitsinhalte und Richtlinien einzuhalten.

Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz knüpft an das bereits seit über dreißig Jahren bewährte bayrische Kindergartengesetz an und hat die bestehenden Grundsätze der frühpädagogischen Arbeit nach neuesten wissenschaftlich fundierten Kriterien weiterentwickelt. Dies bedeutet für das pädagogische Personal, die Kinder zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen und sie beim Erwerb der Basiskompetenzen nach neuesten Erkenntnissen zu fördern und zu stützen.

*** Unser Einzugsbereich**

Wir nehmen Kinder aus der Marktgemeinde Hirschaid und deren Ortsteilen auf. Kinder aus den Nachbargemeinden sind, nach mündlicher Genehmigung der jeweiligen Gemeinde, bei freien Plätzen, ebenfalls willkommen.

*** Anzahl der genehmigten Plätze**

Mit Vollzug des BayKiBiG wurde dem Träger - Kath. Kirchenstiftung St. Vitus - mit Wirkung ab dem 1. September 2006 eine Erlaubnis zum Betrieb einer



Kindertageseinrichtung nach § 45 SGB VIII in Verbindung mit Art. 9 BayKiBiG erteilt.

In diesem Zusammenhang wurde festgelegt, dass die Einrichtung von 101 gleichzeitig anwesenden Kindern besucht werden darf. Diese Zahl kann innerhalb eines Kindergartenjahres, nach 26 Abs. 1 Satz 3 BayKiBiG, maximal um 10% gleichzeitig anwesender Kinder überschritten werden.

Da das Haus durch eine Containerbauweise um eine Krippengruppe erweitert wurde, ist die genehmigte Anzahl jetzt auf 114 Kinder erhöht.

*** Anmeldung:**

Die Anmeldung von Kindern ist bei uns ganzjährig und bei freien Plätzen kurzfristig möglich.

Bei der Anmeldung kann die Tagesstätte besichtigt werden, so können Eltern mit Kindern neue Eindrücke über unsere Einrichtung sammeln und sich über das Wichtigste informieren. Die Leitung entscheidet mit dem Personal über Zuordnung des Kindes zu einer Gruppe nach pädagogischen und gruppendynamischen Aspekten und den verfügbaren Plätzen.

*** Aufnahme der Kinder:**

Wir nehmen Kinder bereits im 1. Lebensjahr in den Krippen und ab 3 Jahren in den Kindergartengruppen auf.

Vor Beginn des Kindertagesstättenbesuches dürfen alle Kinder und deren Eltern am so genannten Schnuppertag unsere Kindergartengruppen besuchen, bei dem die Kinder erstmals aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen und erste Kontakte zu den Betreuerinnen und den Kindern knüpfen. Der Termin für den Schnuppertag findet in Absprache mit dem Gruppenpersonal am Infoabend statt und ist Bestandteil einer verbindlichen Anmeldung.

In den Krippen können maximal jeweils 12 Kinder (+1 in Übergangsphasen) untergebracht werden. Die Eingewöhnung beruht auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse (**Berliner Eingewöhnungsphase**), die dem Kind einen sanften Übergang von der Familie in die Krippe ermöglicht. Jedes Kind wird Eltern begleitend und Bezugspersonen orientiert eingewöhnt (Eingewöhnungsprozess ca. 2 bis 3 Wochen).

Unser Personal:

Unsere Gruppen werden von mindestens drei pädagogischen Fachkräften betreut. Ergänzt wird das Kindergartenteam mit zwei Pädagogen im Bereich



Gartenprojekten und der Kreativwerkstatt. Zusätzlich beschäftigen wir eine Helferin des Projektes Integra, der Lebenshilfe.

Öffnungszeiten, Ferienregelung und Auffanggruppen:

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Eltern. Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag durchgehend von 07.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Geschlossen haben wir immer drei Wochen im August sowie an den Tagen zwischen Heilig Abend und Neujahr. Die Einrichtung ist zusätzlich eine Woche in den Pfingstferien geschlossen.

An sog. „Brückentagen“ öffnen wir in der Kindertagesstätte jeweils eine Auffanggruppe für die 3 - 6 Jährigen und eine für die Kleinkindgruppen für berufstätige Eltern. Im Elternbrief informieren wir sie am Anfang des neuen Kindergartenjahres über die genauen Schließ- und Brückentage.

Die tägliche pädagogische Kernzeit für Kinder ab dem 3. Lebensjahr von Montag bis Freitag, 8:30 bis 12:45 Uhr ist für alle Eltern bindend.

*** Öffnungszeiten:**

Achten auf geschlossene Türen/wahrnehmen von Parteiverkehr

7:00 - 8:30 Uhr Bringzeit

ab 8:30 Uhr der Kindergarten wird abgeschlossen (bitte kommen Sie pünktlich)

8:30-12:45 Uhr pädagogische Kernzeit

11:45 - 12:00 Uhr Abholzeit für Kinder unter 3 Jahren

12:00-13:45 Uhr Schlafenszeit in der Krippe (keine Abholzeit)

12:45 - 13:00 Uhr Abholzeit für Kinder ab 3 Jahren

13:45 - 14:00 Uhr Abholzeit

14:45 - 15:00 Uhr Abholzeit

15:45 - 16:00 Uhr Abholzeit

ab 16:00 Uhr flexible Abholzeit

um 17:00 Uhr Ende der Betreuungszeiten

Die Mindestbuchungszeit von 8:00 bis 12:00 Uhr ist für alle Eltern bindend.

Ausnahme: Die Stundenbuchungen bei Kindern unter drei Jahren können individuell gestaltet werden, bei einer Mindestbuchungszeit von drei Vormittagen.

Wichtig ist, dass sie nach der Eingewöhnungszeit pünktlich kommen. Da wir gemeinsam mit dem Morgenkreis um 8:30 beginnen.

Die Kinder spielen und lernen gruppenübergreifend, sie sind auf dem Weg ins Bistro, Turnhalle oder verschiedene Werkstätten.

Zur Sicherheit aller Kinder sind daher verlässliche feste Schließzeiten der Haustüre äußerst wichtig.



Elternbeiträge in der Kita St. Vitus, Stand September 2021

Krippenbeiträge:

Tägliche Buchungszeit	Wochenstunden	Beiträge	Getränksgeld
2 - 3 Stunden	10 - 15	114,00 €	1,50 €
3 - 4 Stunden	15 - 20	147,00 €	2,00 €
4 - 5 Stunden	20 - 25	169,00 €	2,50 €
5 - 6 Stunden	25 - 30	196,00 €	3,00 €
6 - 7 Stunden	30 - 35	229,00 €	3,50 €
7 - 8 Stunden	35 - 40	262,00 €	4,00 €
8 - 9 Stunden	40 - 45	294,00 €	4,50 €
9 - 10 Stunden	45 - 50	327,00 €	5,00 €

Krippenkinder, die bis Dezember 2021 drei Jahre alt werden, erhalten ab September bereits den staatlichen Zuschuss von 100 €. Dieser wird vom Beitrag abgezogen.

Kindergartenbeiträge:

Tägliche Buchungszeit	Wochenstunden	Beiträge ab 01.09.2021	Getränksgeld
4 - 5 Stunden	20 - 25	0,00 €	2,50 €
5 - 6 Stunden	25 - 30	8,00 €	3,00 €
6 - 7 Stunden	30 - 35	19,00 €	3,50 €
7 - 8 Stunden	35 - 40	30,00 €	4,00 €
8 - 9 Stunden	40 - 45	41,00 €	4,50 €
9 - 10 Stunden	45 - 50	52,00 €	5,00 €

Regelkinder ab 3 Jahre bis Schulbeginn

Der Zuschuss laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsgesetz vom Freistaat Bayern 100€ pro Kind ab 3 Jahren ist bereits berücksichtigt.

Ermäßigungen:

Besuchen **zwei Geschwister** gleichzeitig die Kindertageseinrichtung, wird eine Ermäßigung in Höhe von insgesamt **75,00 € pro Familie** auf den zu zahlenden Beitrag gewährt.

Besuchen **drei Geschwister** gleichzeitig die Kindertageseinrichtung wird eine Ermäßigung in Höhe von insgesamt **230,00 € pro Familie** auf den zu zahlenden Beitrag gewährt.



Neben den Benutzungsgebühren fallen noch folgende **sonstige Entgelte** an:

Aufnahmegebühr:	2,50 € einmalig
Spielgeld:	7,00 € monatlich *
Essensgeld:	2,30 € pro Mahlzeit
Frühstücksgeld:	7,00 € monatlich *
Nachmittagsvesper:	5,00€ monatlich *
Fotos für Erinnerungsmappe	2,00 € monatlich (Kita)* 1,00 € monatlich (Krippe)*

* Diese Beiträge werden mit dem monatlichen Beitrag eingezogen.

2. Unsere Grundsätze und Leitgedanken

Unsere pädagogische Arbeit geht vom **christlichen Verständnis von Welt und Mensch** aus. Die religiöse Erziehung ist die Basis unserer gesamten pädagogische Arbeit und ist verbunden mit unserer persönlichen Einstellung und vielen unterschiedlichen Erfahrungen.

Kinder brauchen einen Lebensraum, der ihnen verlässliche Beziehungen, Geborgenheit und Zuwendung garantiert. Einen geschützten Raum und Freiheit um individuelle und soziale Fähigkeiten zu entfalten.

Unser Ziel ist ein verantwortungsvoller Umgang im Zusammenleben miteinander und mit der Schöpfung . Wir wollen den Kindern Werte wie Toleranz, Achtung vor allem Leben und Hilfsbereitschaft vorleben und näher bringen.

Ihr Kind soll sich vorbehaltlos angenommen fühlen. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit individuell gesehen, ihm wird der Raum gegeben in seinem eigenem Tempo zu wachsen. Dieser Rahmen aufgebaut und gehalten wird, in dem auch ein „nein“ anerkannt und gelebt werden darf. In einer emotional unterstützenden und spiel anregenden Atmosphäre, die die geeignete Umgebung für Entfaltung, aber auch Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Die Basis für diese Arbeit wird durch unser halboffenes System gebildet. Die Kinder sind in einer Stammgruppe zu „Hause“ und können zwischen dieser und den Funktionsräumen, wir nennen sie Werkstätten, in ihrem Tagesgeschehen wählen. Der hohe Stellenwert der Wahlfreiheit, wie das Kind als „Akteur seiner Entwicklung“, die flexible Zeitstrukturen, die Angebote und Projekte, das orientieren an den Bedürfnissen des Kindes, sind nur einige positive Aspekte dieser Struktur. Die offene Arbeit mit Werkstätten und Frühstücksbistro bietet durch die anregungsreiche Gestaltung der Räume, die einfühlsame



Wahrnehmung der Aktivitäten der Kinder und die Kind zentrierte Organisation des Alltags hervorragend Bedingungen für frühkindliche Bildungsprozesse.

Mit diesen geschaffenen Rahmenbedingungen ermöglichen wir, die Kinder auf dem Weg zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu begleiten, um dann selbst in der Lage zu sein, respektvoll, partnerschaftlich und achtsam miteinander umgehen zu können. Im sozialen Miteinander lernen die Kinder Selbstverantwortung und üben spielerisch Lösungsmöglichkeiten.

Eingeschlossen werden der tolerante und verständnisvolle Umgang gegenüber den Eltern, wie auch das schätzen ihrer Meinung, Werte und Einsichten.

Wir als Team haben den Auftrag in einem offenen Umgang diese Werte in unserer Arbeit regelmäßig zu reflektieren und selbst einen respektvollen Umgang mit anderen und uns selbst zu führen. Achtsamkeit in unserer Gemeinschaft und ein klar geregelter Miteinander, festgeschrieben in unserem Schutzkonzept, ist die Basis für unsere Arbeit.

3. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Wir setzen uns ständig mit neuen pädagogischen Bildungsprozessen auseinander und sind uns der großen Verantwortung, Kinder im Lernen zu begleiten, wohl bewusst. Wir bieten ein breites Feld um den elementaren Grundlagen des Lernens - sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und Kommunikation - gerecht zu werden. So verbinden wir Spielen und Lernen auf stetig anwachsendem hohen pädagogischem Niveau, um die Kinder adäquat bis zur Einschulung zu fördern.



Partizipation:

Wir betrachten das Kind als kompetent und achten sein Recht auf Beteiligung und Beschwerde. In diesem Bewusstsein erarbeiten wir mit den Kindern „Was sind meine Rechte?“ und was bedeutet das für mich, mein Gegenüber und das Leben in einer Gemeinschaft. Dieses Wahrnehmen der eigenen Rechte wird dann transparent weiter getragen, in Familie, Freunde ...

Kinder können bei uns:

sich beteiligen - teilnehmen - mitreden - mitbestimmen - mitarbeiten - mitmischen. Sie können ihren Alltag aktiv gestalten.

Dadurch stärken wir sie für die aktive Mitgestaltung des pädagogischen Alltags, ihres eigenen Lebens und unserer Welt, heute, morgen und für die Zukunft.

Wir nehmen die Kinder ernst und begegnen ihnen auf Augenhöhe.

Wir leben Partizipation in allen Bereichen des Alltags mit den Mädchen und Jungen. Die Kinder erleben partnerschaftlich-demokratisches Verhalten. Dabei ist es uns wichtig, dass den Kindern die Beteiligung Spaß macht. Deshalb legen wir großen Wert auf die Meinung der Kinder und die Vielfalt altersangemessener Methoden des Aushandelns und Mitbestimmens.

Der gemeinsame Morgenkreis und Kinderkonferenzen schaffen einen Raum, in dem Partizipation und Kommunikation in besonderem Maße gelebt und erlebt werden.

Der tägliche Morgenkreis findet in den Gruppen oder auch wöchentlich gemeinsam mit allen Kindergartenkindern in der Turnhalle statt. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit Bedürfnisse auszusprechen. Hier werden die Tagesplanung sowie aktuelle Themen aufgegriffen und besprochen.

Kinderkonferenzen, Interessen- und Projektgruppentreffen finden je nach Bedarf mit den Kindern statt.

Die Kinder können ihre eigene Meinung bilden und vertreten. Mit der Sicherheit von vertrauten Personen um sich herum, lernen die Kinder ihren Standpunkt zu formulieren und zu argumentieren. Den anderen zuhören und aussprechen lassen und andere Meinungen gelten lassen können, sind hierbei wichtige Gesprächsregeln. So planen wir gemeinsam Ausflüge und Exkursionen, Projekte und Aktionen.

In Gruppenkonferenzen besprechen wir die Gestaltung der Gruppenräume und das aktuelle Angebot an Spielsachen.

Die Kinder erfahren die Wirksamkeit ihrer Mitbestimmung und können im nächsten Schritt auch ihre Entscheidung reflektieren und hinterfragen. Sie



dürfen Kritik und Konsequenzen annehmen lernen, aber auch Erfolge und positive Wirkungen erleben.

Inklusion:

Unsere Einrichtung besuchen Kinder mit individuellen Hilfebedarf

Im Frühjahr 2014 bekamen wir die Bewilligung vom Bezirk Oberfranken, für ein Kind, das bereits unsere Einrichtung besuchte, auf **Leistungen** nach § 53 SGB XII.

Dies bedeutet, dass Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht oder von Entwicklungsverzögerungen beeinträchtigt sind, ein **erhöhter Betreuungsbedarf** zugesprochen wird.

Damit es zu einer Anerkennung kommen kann, stellen Eltern einen Antrag, der zuständige Kinderarzt erstellt ein Attest und die Betreuer im Kindergarten begründen schriftlich den Hilfebedarf für das Kind im Kindergarten.

Die Kinder werden begleitet vom **Fachdienst**. Bei uns übernimmt diese Stunden eine staatlich anerkannte Heilpädagogin.

Sie unterstützt das Team und die Eltern indem sie u.a. einen Förderplan für das Kind ausarbeitet, individuelle Förderangebote durchführt, Eltern und Team berät und informiert. Zudem findet ein fachlicher Austausch mit der Fachkraft, Ärzten und teilnehmenden Therapeuten statt.

Im Laufe des Jahres kamen noch **weitere Kinder** dazu, bei denen der Kinderarzt einen erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf attestierte. Maßnahme zur Teilhabe an der Gemeinschaft SGB 9 §55 und §56 und SGB 12 §54.

Eine Behinderung liegt nach §2 SGB IX vor, bei Menschen, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Diese Einschränkungen können verschiedener Art sein:

Sprache, Sinneswahrnehmung / Konzentration, Selbstständigkeit, Sozialverhalten / Emotionaler Bereich, Motorik (Handgeschick und Körperkontrolle)

Jedes Kind, mit oder ohne Behinderung oder Beeinträchtigung hat ein Recht auf Förderung und Inklusion.

Unser Anliegen ist es jedem Kind seinen Fähigkeiten entsprechend zu begleiten und zu fördern, ihn mit Wertschätzung und Offenheit zu begegnen. Wir wollen



die Vielfalt der Kinder als Bereicherung annehmen. Dabei nutzen wir gezielt das Spiel als Chance zum sozialen Miteinander.

Zentrale Bildungsbereiche des neuen Bildungs- und Erziehungsplans als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit:

*** Individuums bezogene Kompetenzen**

Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind, dabei stärken wir das Selbstwertgefühl und schaffen so die Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens. Sie sollen mit sich und ihren Leistungen zufrieden sein und ein positives Bild von sich selbst entwickeln.

Die Kinder lernen eigene Entscheidungen zu treffen und diese auch zu tragen.

Ein selbstsicheres und zuversichtliches Kind meistert neue und schwierige Aufgaben mit der Überzeugung, diese bewältigen zu können. Wir unterstützen dieses Verhalten, indem wir konsequent auf ein bestimmtes kindliches Verhalten reagieren. Die Kinder sollen ihre Gefühle - positiv und negativ - zulassen und angemessen damit umgehen. Nein sagen, sich wehren.

Kinder können ihre eigenen Grenzen kennenlernen und vertreten, in Konflikten ihr Gegenüber besser verstehen, und so Lösungsmöglichkeiten selbständig finden und ausführen.

Die Kinder lernen Verantwortung für sich und ihren Körper zu übernehmen und sie erweitern ihr Wissen über wichtige grundlegende Hygienemaßnahmen. Hierzu gehört auch eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dein Körper gehört dir.

*** Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Werte und deren Einhaltung sind heute wichtiger denn je. In der Gruppe lernen die Kinder alle notwendigen Kompetenzen, die sie für ein Leben in unserer demokratischen Gesellschaft benötigen. Wir bestimmen nicht über unsere Kinder, sondern mit ihnen. Wir reden miteinander, verhandeln und hören uns gegenseitig zu. Die Kinder bringen Ideen ein. Dabei schulen wir die Kommunikations- und Teamfähigkeit und lernen wichtige Gesprächsregeln.

*** Lernmethodische Kompetenz**

Frühes Lernen wird als Grundstein für lebenslanges Lernen angesehen. Ein Kind, das gelernt hat zu lernen, kann sich in allen Lebenssituationen selber helfen.

Wenn Kinder lernen, dann lernt immer das ganze Kind, d. h. mit allen Sinnen und Gefühlen und allen geistigen und körperlichen Kompetenzen. . Dabei benötigt es



genügend Freiraum für Bewegung. Am nachhaltigsten können Kinder ihre Ressourcen nutzen, bei Themen, die sie interessieren und emotional bewegen. Sie lernen am besten, wenn sie sich sicher und wohl fühlen und mit Spaß und Freude die Welt entdecken können.

+ Die Kinder lernen durch verschiedene Methoden:

- Lernen am Modell (Vorbild)
- Kooperatives Lernen
- Eigenaktives, selbstständiges Lernen
- Entdeckendes Lernen
- Lernen aus Fehlern
- Ganzheitliches Lernen
- Spielerisches Lernen

Positiven Einfluss auf das Lernverhalten bietet neben Interesse und Atmosphäre auch die richtige Umgebung. Deshalb gestalten wir die Räume liebevoll mit den Kindern, um so ihr Wohlbefinden und die Motivation zum Entdecken und Aktiv werden zu steigern.

Themenübergreifende Förderschwerpunkte:

*** Der Übergang von der Familie in die Krippe**

Der Eintritt des Kindes in die Krippe ist für das Kind und seine weitere persönliche Entwicklung bedeutsam und wichtig. Die Eingewöhnungszeit (ca. zwei Wochen) ist die erste Zeit in der Krippe, die das Kind braucht, um sich an die neue Umgebung, die neuen Bezugspersonen und den veränderten Tagesablauf zu gewöhnen. Gleichzeitig aber auch seine vertraute Umgebung zu verlassen. Diese Zeit dauert bei jedem Kind unterschiedlich lang und jedes Kind erlebt sie anders.

Es ist eine schwierige Zeit für Eltern und Kind, eine Herausforderung die das Kind alleine nur schwer verkraften kann. Mit einer sanften Eingewöhnung (nach dem Berliner Eingewöhnungskonzept) kann viel für einen leichten Einstieg getan werden und die Vertrauensbasis auf beiden Seiten bewahren. Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind in der Lage ist seine vertrauten Personen zu verlassen und eine Bindungsbeziehung zum Personal aufzubauen. Für diese Phase sollten sich die Eltern Zeit nehmen, das Kita-Personal entsprechend zu unterstützen.



*** Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte**

Der Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte ist für das Kind und seine weitere persönliche Entwicklung bedeutsam und wichtig. Die Eingewöhnungszeit ist die erste Zeit, die das Kind braucht, sich an die neue Umgebung, die Personen und den veränderten Tagesablauf zu gewöhnen und gleichzeitig seine vertraute Umgebung zu verlassen. Diese Zeit dauert bei jedem Kind unterschiedlich lang und jedes Kind erlebt sie anders. Gemeinsam werden wir für ihr Kind die geeignete Eingewöhnung in den Kindergarten gestalten. Ziel ist es nicht den Übergang möglichst schnell und "problemlos" zu überwinden, sondern dem Kind die Zeit und die Unterstützung zu geben, selbst aktiv den Übergang zu bewältigen und sich in diesem Prozess als erfolgreich zu erleben.

Noch bevor das Kind in die Kindertagesstätte wechselt wird es zu einem Schnuppertag mit dem Eltern eingeladen, um die neue Umgebung und die Bezugspersonen kennenzulernen.

Mit einem Willkommensgeschenk (Gruppensymbol) wird das Kind in seiner neuen Gruppe begrüßt und die Eltern bekommen ein Infoblatt über Rituale, Tagesablauf und Allgemeines, zudem werden sie zum ersten Elterngespräch geladen. In der ersten Zeit, die auch verkürzte Betreuungszeiten bedeutet, erlebt das Kind eine intensivere Betreuung durch die Bezugsperson und Begleitung in die verschiedenen Bereiche, wie z.B. das Bistro oder das Kennenlernen der Werkstätten. Hier wird dem Kind immer die Möglichkeit gegeben sich individuell dafür zu öffnen oder es verbringt je nach Bedarf seinen Tag in der Stammgruppe. Auch wird dem Kind ein Patenkind zusätzlich zur Seite gestellt, das ihm das Haus nach und nach vorstellt.

*** Übergang von Krippe zu Kindergarten:**

Unser Ziel ist es, dem Kind die Zeit und Begleitung zu geben, damit es den Übergang selbst aktiv und sich in diesem Prozess als erfolgreich erlebt. Dies ermöglichen wir durch schon im Krippenalltag offene Zusammenkünfte, gemeinsame Gottesdienste, Frühgruppe, Feiern im Haus. Die Kindertagesstättengruppen arbeiten eng mit den Krippen zusammen. Daher sind wir in der Lage, den Übergang in die Kindergartengruppe genau so schonend zu gestalten. Einen Monat vor dem Gruppenwechsel in die neue Gruppe wird zweimal in der Woche mit der Bezugsperson aus dem Krippenbereich geschnuppert. So hat das Kind die Möglichkeit Vertrauen zum neuen Personal und den Räumlichkeiten aufzubauen, sich langsam auf die neue Situation einzustellen und sich leichter abzulösen. In dieser Phase haben die Eltern auch die Möglichkeit in



den Alltag der neuen Gruppe des Kindergartens zu schnuppern. Zum Ausklang des Kindergartenjahres wird zu einem Elterninfoabend der Neuankömmlinge oder Wechsler eingeladen, hierbei wird die Kurzkonzeption des Kindergartens ausgeteilt. Zur Beendigung der Krippenzeit findet ein Abschiedsfest für das Kind statt und für die Eltern ein Abschlussgespräch mit der Bezugskraft der Krippe. (hier wird über die Veränderungen, die auf das Kind, wie auch auf die Eltern zukommen, ausgetauscht) Mit einem Willkommensgeschenk (Gruppensymbol) wird das Kind in seiner neuen Gruppe begrüßt und die Eltern bekommen ein Infoblatt über Rituale, Tagesablauf und Allgemeines, zudem werden sie zum ersten Elterngespräch geladen. In der ersten Zeit wird dem Kind ein Patenkind zusätzlich zur Seite gestellt und verbringt je nach Bedarf seinen Tag in der Stammgruppe. Erst nach und nach lernt es die offenen Bereiche im Haus mit der Bezugsperson kennen.

*** Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule:**

Schulpflichtig werden die Kinder, die bis zum 30. September den 6. Geburtstag feiern. Ausnahmen sind Kinder im sogenannten Einschulungskorridor. Dies betrifft Kinder, die im Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. September sechs Jahre alt werden. Sie durchlaufen ebenso wie alle anderen Kinder das Anmelde- und Einschulungsverfahren. Die Erziehungsberechtigten können aber nach Beratung und Empfehlung von Schule und Kindergarten entscheiden, ob ihr Kind bereits zum kommenden oder erst zum darauffolgenden Schuljahr eingeschult werden soll.

Kinder, die zwischen dem 1. Oktober und 31. 12 sechs Jahre alt werden werden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten eingeschult werden.

Auf Antrag mit Gutachten durch die Schulbehörde können Kinder, die ab dem 1. Januar sechs Jahre alt werden eingeschult werden.

Im letzten Jahr vor der Schule wachsen die Kinder in ihrer Rolle als Vorschulkind, als Große, als die Älteren in der Gruppe. Sie kennen die Abläufe und sind bereit Verantwortung zu übernehmen und bringen sich verstärkt in Projekte ein. Sie werden in den verschiedenen Werkstätten gefordert.

Der Kindergarten hält regelmäßige Kontakt zu Schule und Lehrern. In gemeinsamen Kooperationstreffen werden Konzepte zum Einschulungsverfahren und verschiedene Treffen vereinbart. Wir besuchen zu verschiedenen Anlässen die Schule, lernen Gebäude und Pausenhof kennen. Lehrer besuchen den Kindergarten und nehmen Kontakt mit den künftigen Erstklässlern auf.

Unser Team trifft sich zu regelmäßigen Konferenzen mit den Hirschaidner Grundschullehrern um die Qualität stetig zu verbessern. Im Bedarfsfall nehmen



wir auch Kontakt mit Schulen aus anderen Schulsprengelein oder Montessorischule auf.

Interkulturelle Erziehung:

Wir sind offen für alle Nationalitäten und möchten auch, dass unsere Kinder offen und tolerant mit anderen Kultur- und Sprachkreisen umgehen, und diese als Bereicherung ihres Lebens ansehen. Somit werden schon im Kleinkindalter die Weichen für eine wertfreies Miteinander gestellt.

Vorkurs Deutsch 240:

Kindern, die noch Probleme mit der deutschen Sprache haben, sei es, weil sie aus nicht deutschsprachigen Ländern kommen, oder beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind oder auch deutschsprachige Kinder, die anhand Beobachtungen (staatlicher Beobachtungsbogen SISMIC) Bedarf an Förderung aufzeigen, können den Vorkurs Deutsch 240 besuchen.

Das Kindergartenpersonal wird das im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern klären und auf Wunsch der Eltern die nötigen Schritte einleiten.

Im Kindergarten greifen wir die Sprachförderung mit gezielten Spielen, Versen, Liedern, Bilderbüchern und immer wiederkehrenden Formulierungen auf und unterstützen und festigen die Sprachentwicklung der Kinder.

Vorschulerziehung:

Schon im alltäglichen Miteinander werden unsere Kinder stark gemacht. Wir bieten ihnen vielfältige Angebote um ihre Lernpotenziale auszuschöpfen. Die Materialien an den verschiedenen Stationen lassen ganz individuelle Lernprozesse zu. Unsere Aufgabe ist es, das Geschehen und Tun der Kinder zu beobachten, besondere Bedürfnisse zu erkennen, Impulse zu setzen und individuell die Entwicklung zu begleiten. In verschiedenen Schwerpunktwerkstätten haben die Kinder die Möglichkeit ihren Lernbedürfnisse Raum zu geben.

Ein Beispiel für so ein Projekt, unser "Marmeladenladen" hat sich aus den verschiedenen Werkstätten entwickelt.

Aus der Ernte, die wir im Garten erleben dürfen, bereiten die Kinder Marmelade, trocknen Pfefferminze, gewinnen Samen. In der Forscherwerkstatt wird z.B. Seife hergestellt. Dies wird von den Vorschulkindern verkauft. Dazu bedarf es einer Besprechung, was wir für einen Laden benötigen. Die Kinder lernen die Bedeutung der verschiedenen Geldmünzen kennen, lernen Zahlen,



ordnen ein, gestalten Plakate in Schrift und Bild. Die Kinder üben einen freundlichen Umgangston und Gespräche mit den Kunden. Zum Einkauf sind Eltern und Familien eingeladen.

Religiöse und ethische Erziehung:

Kirchliche Feste vorzubereiten und zu feiern ist ein fester Bestandteil in unserem Kindergartenjahr. Die regelmäßig stattfindenden Wortgottesdienste in der Kindertagesstätte oder in der Pfarrkirche St. Vitus werden von den Mitarbeiterinnen ausgearbeitet, sodass alle Kinder diese aktiv mitgestalten und feiern können. Inhalte biblischer Geschichten werden den Kindern nahe gebracht.

Die Kinder sollen sich selbst als wertvollen und von Gott gewollt und geliebt erkennen. So können sie auch anderen Menschen und der Schöpfung Achtung und Respekt entgegenbringen. Christliche und menschliche Werte und der tägliche gute Umgang miteinander sind für uns wichtige Inhalte.

Sprachliche Bildung und Förderung:

Die sprachliche Bildung der Kinder entwickelt sich während der ganzen Kindheit in vielfältigen Situationen. Wir betrachten mit den Kindern Bilderbücher, erzählen Märchen, lernen Reime, Fingerspiele, Gedichte, Gebete, Lieder, Klanggeschichten usw., um so die Lust an der Sprache zu fördern und den kindlichen Wortschatz ständig zu erweitern. Bei Gesprächen im Stuhlkreis hören wir den Kindern aufmerksam zu. Bei Nacherzählungen von Büchern und Geschichten achten wir darauf, dass die Kinder in ganzen Sätzen sprechen. So lernen sie vor einer Gruppe zu sprechen, sich verständlich auszudrücken und erweitern ständig ihren Sprachwortschatz.

4. Formen unserer pädagogischen Arbeit

Lernwerkstätten:

Die Lernwerkstätten bieten den Kindern Zeit und Raum, die Erziehungs- und Bildungsarbeit aktiv zu gestalten. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben etwas zu erforschen und zu lernen, wenn es in seiner Entwicklung bereit ist.

In unserer Arbeit richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes.



In vorbereiteten und geschützten Räumen können die Kinder im Spiel lernen und forschen. Im Tun können neue Wege entstehen. Die Vorgaben der Kinder, ihre Reaktionen und Reflexionen können Änderungen herbeiführen. So wollen wir gemeinsam Hand in Hand diese Projekte wachsen lassen. Wir beobachten die Kinder in ihrem Tun und achten darauf, dass nötige Schritte möglich sind, geben Impulse und begleiten die Kinder in ihrem Lernen.

Möchten Sie persönlich Auskunft erhalten, fragen Sie beim begleitenden Werkstättenpersonal nach der Entwicklung ihres Kindes. Wir machen uns auf den Weg, um unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit eine neue Richtung zu geben. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben etwas zu erforschen und zu lernen, wenn es in seiner Entwicklung bereit ist.

Bedeutung der Werkstätten:

Die Kinder suchen sich selbstständig und in Eigenverantwortung eine Beschäftigung und planen für sich oder auch mit Anderen ihren Tag. Die Wirksamkeit ihrer selbstständigen Entscheidung bestärkt die Kinder.

In den Werkstätten steht das individuelle, selbstwirksame Lernen im Vordergrund. Durch gemeinschaftliches Arbeiten und Planen, entwickeln sich auch soziale Kompetenzen.

Die Kinder steuern ihr Handeln, planen ihre Projekte und entwickeln Strategien um ihr Ziel zu erreichen. Es entstehen individuelle Lernvorgänge, die durch das Personal erkannt, begleitet und unterstützt werden. Durch den Lernerfolg wird ihr Kind bestätigt und zum Weiterlernen motiviert.

*** Übergreifende Ziele der Werkstätten:**

- * Authentizität
- * Selbstständigkeit
- * Selbstbestimmung
- * Wissen erforschen
- * Lebensfeld erweitern
- * Sprachliche, soziale, kognitive, motorische Kompetenzen erweitern
- * Lösungswege finden
- * Grenzen erfahren
- * Phantasie und Kreativität erleben
- * Resilienz

In Lernwerkstätten will man nicht ein passives Kind etwas lehren, sondern ein aktives Kind in seinen Lernprozessen unterstützen.



Werkstätten:

*** Bewegungsbaustelle**

In der Bewegungsbaustelle haben Kinder Raum und Zeit für vielfältige Erfahrungen. Neben einem großem Klettergerüst, gibt es eine Weichbodenmatte, zwei Langbänke, eine Wippe, ein Kletterturm mit Rutsche, viele kleine Matten und einiges an Spiel- und Sportmaterialien, wie Seile, Bälle, Stäbe, Rollbretter, Reifen, Sandsäcken etc.

Je nach Jahreszeit und Interesse der Kinder wird eine Bewegungslandschaft zu einem bestimmten Thema wie zum Beispiel: „Unser Obstgarten“, „Im Zoo“, „Am Nordpol“ oder „Auf dem Abenteuerspielplatz“ aufgebaut. Über die Bewegung setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt, wie hier mit der jeweiligen Landschaft auseinander, lernen sich selbst einzuschätzen und gewinnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. So klettern die Kinder im „Obstgarten einen Kirschbaum“-eine Sprossenleiter hoch. Sie lernen ihre eigenen Grenzen kennen. Die Erzieherin beobachtet, gibt Hilfestellung und Zuspruch. So wird manche Grenze überwunden und das Strahlen in den Augen der Kinder zeigt den positiven Erfolg, der das Selbstbewusstsein steigert. Die Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, probieren und üben die einzelnen Bewegungsstationen von sich aus und erfahren so ihre Selbstwirksamkeit. Neue Ideen und Spielvorschläge entstehen. Die Kinder besprechen neue Spielideen, verabreden Regeln, geben dabei nach oder setzen sich durch. Soziale Kompetenzen werden spielerisch eingeübt. Mit unserem „Blaulicht“(dabei hebt ein Kind oder Erzieher die Hand und malt Kreise in die Luft) kommen alle zusammen. Dieses Zeichen wird benutzt wenn ein jemand Hilfe braucht. So kommen alle zusammen, um Konflikte zu lösen oder Impulse, die wiederum zu neuen Spielideen führen. Auch werden Rennspiele oder Wahrnehmungsspiele, wie Massagen mit dem Igelball oder die „Autowaschanlage“ angeboten. In der Bewegungswerkstatt gibt es viel zu tun, zu entdecken und zu erleben.

*** Kreativwerkstatt**

Unsere Kreativwerkstatt ist im Obergeschoss zu Hause vier Vormittage geöffnet.

Hier können die Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen und nehmen somit die Welt in der wir leben auf ihre eigene Weise wahr um sie zu begreifen.



Die Wahrnehmung wird auch durch viele Handlungen verarbeitet. Die Kreativwerkstatt bietet ihnen die Möglichkeit diese Erfahrungen gestalterisch umzusetzen. Der Raum ist gegliedert in Nassmalbereich mit einer großen Wandstaffelei, einem Zeichenbereich, einen Platz für plastisches Arbeiten mit Ton und einer Ecke für Bastel- und Klebearbeiten mit frei zugänglichen, immer wechselnden attraktiven Materialien. Diese können durchsichtige Verpackungs Dosen, Korken, Kastanien, Steine, Stoffe etc. sein.

Des weiteren gibt es einen Tageslichtprojektor für Licht und Schatten der wundersame und interessante Schattenbilder auf der Wand entstehen lässt. Ebenso ein Sofa um sich den regen Treiben hinzugeben oder neue Ideen zu sammeln.

Die Kinder entwerfen einerseits einen Plan um die Vorgehensweise für sich zu entwickeln, andererseits lassen sie sich auf das Material ein und entwerfen ihre Ideen. Im eigenständigen Handeln erfahren sie die Bestätigung, nötige Änderungen oder entwickeln Alternativen.

Wichtig ist die selbstständige Durchführung, bei der die Kinder entscheiden, ob sie Hilfe benötigen.

Manche Kinder bleiben durchaus für zwei bis drei Stunden und sind in unermüdlich kreativen Einsatz. Sie bestimmen die Dauer und was sie gerade machen selbst. Die Pädagogen bereiten Raum und Material vor, begleiten die Kinder bei ihrem Schaffen und dokumentieren die Bildungsprozesse.

*** Buchstaben- und Zahlenwerkstatt (Im Bereich Kreativwerkstatt)**

Unsere Schreibwerkstatt ist in der Kreativwerkstatt im 1. Stock untergebracht. Das Atelier hat den Vorteil, dass der Übergang von feinmotorischen zu grobmotorischen Fähigkeiten fließen kann.

Die Grundformen der Schrift, Kreis und Strich zu Buchstaben zu formieren, entwickelt sich aus dem Zeichnen und Malen der Kinder. Anregend ist hier die Präsenz von Wörtern (z.B. Namensschildern an den Gegenständen), Buchstaben, vorhandenen Material und Möbeln.

Die großen Erwachsenenschreibtische mit Drehstühlen, ausgestattet mit Schreibmaschinen, Telefonen, Büchern, Papieren, Stiften und Stempeln laden nicht nur zum Rollenspiel ein, sondern motivieren im Spiel zur Schriftsprache. So wird z.B. der Feuerwehreinsatz im Buch dokumentiert oder Geburtstags Einladungskarten geschrieben. Hilfreich sind hier die selbst kreierten Anlautkärtchen oder der Karteikasten mit allen Namen der Kindergartenkinder auf Folien. Die Folien haben den Vorteil, dass das Geschriebene in Groß auf der Wand durch den Tageslichtprojektor bewundert werden kann und natürlich beliebig oft verändert wird.



Aufgabe der Pädagogin ist das Erkennen, wann sich ein Kind an das Schreiben heranwagt, es zu unterstützen, immer wieder zu motivieren und die Erfolge festzuhalten.

Kinder entdecken täglich viele **Zahlen**.

Um ein mathematisches Grundverständnis zu entwickeln, bieten sich den Kindern im Alltag viele Anlässe. Kindern verstehen, dass die Zahlen eine Bedeutung und Reihenfolge haben. Schon die jüngsten lernen durch das tägliche Zählen der Kinder im Morgenkreis die Reihenfolge und können schon bald diese Aufgabe auch übernehmen.

Vielfältige Materialien regen die Kinder an Längen, Gewicht und Mengen zu vergleichen. Die Kinder können geometrische Figuren spüren, und zuordnen. Sie können Zahlen drucken oder schreiben, Dinge wiegen und messen. Die Kinder können Zahlen abschreiben, stempeln und in den Sand schreiben, sowie aus verschiedenen Materialien Zahlen legen, mit Zahlenmagnete und Zahlenteppiche eine fortlaufende Zahlenreihenfolge erschaffen.

Vergleiche zwischen größer und kleiner schaffen, indem sie verschieden Dinge messen.

*** Koch- und Backstube**

Vom Planen bis zum genussvollen Verzehr der gemeinsam zubereiteten Gerichte gibt es viel zu tun. Durch selbst zubereitetes Essen bekommen die Kinder einen Einblick, wie Essen zubereitet wird, welche Zutaten darin stecken und welche Arbeiten nötig sind. Sie erfahren die Zubereitung mit allen Sinnen, riechen, schmecken, schneiden und kneten.

Wir verarbeiten das Obst aus unserem Garten, backen Plätzchen und lassen uns von den jahreszeitlichen und besonderen Anlässen inspirieren.

Aus dieser Werkstatt heraus hat sich ein bereits zur Tradition gewordenenes Projekt des "Marmeladenladens" entwickelt.

Aus den geernteten Obst wird Marmelade gekocht und in der Vorweihnachtszeit im von Kindern betriebenen "Laden" verkauft.

*** Musikwerkstatt**

Zu Beginn der Musikwerkstatt werden alle Kinder mit einem Lied individuell begrüßt. Dazu wünscht sich jedes Kind eine Bewegung, wie klatschen, patschen, tippen, tanzen hüpfen...

Die Kinder erfahren Musik durch Bewegung, Rhythmus und Sprache. Wir experimentieren mit verschiedenen Orff-Instrumenten: Lautstärke, Tempo, verschiedene Rhythmen.



Beliebt bei den Kindern ist das Spiel: "Der stumme Dirigent". Dieser zeigt nur mit den Händen an und somit den Rhythmus des Kinderorchesters.

Die Kinder eignen sich somit soziale Kompetenzen wie Zuschauen-Zuhören-Abwarten. Diese sind wesentliche Voraussetzungen für das gemeinsame Musizieren.

Musikalische Erfahrungen sammeln die Kinder in der Musikwerkstatt auch durch Bewegungslieder, Tänze, Klanggeschichten und auditive Wahrnehmungsspiele. Miteinander musizieren wir zu einem ganzheitlichen Gemeinschaftserlebnis.

*** Forschen:**

Wir wollen uns zusammen auf den Weg machen unsere Welt forschend zu entdecken.

Immer wieder haben die Kinder Fragen zu Zusammenhängen und Vorgängen. Wir beantworten die Fragen, indem wir werkeln, experimentieren und arbeiten - mit all dem unentbehrlichen Material, mit dem Kinder selbst Versuche machen können. Als Partner mit Wissens- und Erfahrungsvorsprung begleiten wir die Kinder dabei, ihre Freude am Forschen im Alltag zu entdecken.

*** Nähstube**

Mit Nadel und Faden etwas arbeiten und etwas Neues entstehen lassen.

Der Umgang mit einer Nadel, Wolle, Garn und Stoffen, dazu die passenden Arbeitswerkzeuge. Erste Stiche werden getan und daraus entsteht etwas Neues.

In der Einführungszeit wählen die Kinder ein Werkstück aus verschiedenen Angeboten, an denen sie arbeiten können. Dies beinhaltet den Schwierigkeitsgrad. Sie lernen die Beschaffenheit des Materials und der Werkzeuge kennen. Ein selbst hergestelltes Werk in den Händen zu halten ist eine große Motivation, um die begonnene Arbeit fertig zu stellen. Nebenbei wird natürlich die Feinmotorik und Hand-Auge Koordination gefördert. Ebenso wie die Kreativität, also die Fähigkeit Neues zu erschaffen.

Die Pädagogin begleitet die Kinder bei den ersten Arbeitsschritten. Sie beobachtet aufmerksam und hilft den Kindern bei der Umsetzung.

Die Nähstube öffnet jeden Dienstag und Donnerstag. Es gibt eine sortierte Auswahl an Wolle, Garnen und Stoffen, sowie Nähutensilien.

*** Märchenwerkstatt**

Vorlesen und erzählen sind eine besondere Form der Kommunikation und Zuwendung zwischen Erwachsenen und Kindern, wobei jede Erzähl- und Vorlesesituation einen Inhalts- und Beziehungsaspekt besitzt. Der Beziehungsaspekt ist dabei häufig wichtiger als der Inhaltsaspekt. Einmal die



Woche haben die Kinder die Möglichkeit in einer Kleingruppe eine Geschichte beziehungsweise ein Märchen, zu hören.

Jede Märchenstunde lädt zu einer Reise ins Märchenland ein. Verschiedene Bilder und Gegenstände aus den Geschichten regen zum freien Erzählen an. Die Geschichten werden situationsorientiert von den Kindern ausgewählt.

*** Übungswerkstatt**

Hier bietet sich eine gute Gelegenheit, vieles was ein Vorschulkind können muss zu überprüfen. Es werden Aufgaben zu unterschiedlichen Themen zu Papier gebracht und Arbeitsaufträge umgesetzt.

Die Grenzen zwischen Erfolg und Misserfolg sind fließend. Vieles hat sich vertieft und anderes muss noch geübt werden.

Die Herausforderungen können nach eigenem Empfinden ausgesucht werden und so, dass die gestellte Aufgabe auch erfüllt werden kann.

*** Informationsmöglichkeiten:**

Um Eltern einen täglichen Einblick in das umfangreiche Kindergartenleben zu gewähren, stellen wir Fotos aus verschiedenen Lern- und Spielbereichen im Kindergartenstagebuch aus. Im Eingangsbereich sind die Ordner der Lernwerkstätten ausgelegt, sowohl für die Eltern, wie auch die Kinder können darin blättern.

In der Erinnerungsmappe werden mit Einwilligung des Kindes gemeinsam Bilder und Texte zu den Projekten und Lernwerkstätten dokumentiert und vom Kind abgeheftet.

*** Bistro:**

Wir bieten im Kindergarten die Möglichkeit in der Zeit von 9-10 Uhr zum Frühstück ins Bistro zu kommen. Verschiedene Brotprodukte, Getreideprodukte, Wurst, Käse, Obst und Gemüse Jogurt, Milch und Eier stehen für alle zur Verfügung.

Jedes Kind bedient sich selbstständig am Buffet und schenkt sich sein Getränk ein. So lernt ihr Kind den eigenen Hunger und Durst einzuschätzen. Dieses Können bestärkt sie in ihrer Eigenständigkeit. Oft probieren die Kinder Speisen aus, die sie noch zuvor nie gegessen haben und finden Geschmack daran.

Jedes Kind kann den Zeitpunkt und Dauer des Essens selbst bestimmen. Am Nachmittag nehmen die Kinder zusammen um 15 Uhr einen Imbiss ein. Getränke



stehen jederzeit zur Verfügung. Kinder aus verschiedenen Gruppen verabreden sich im Bistro und neue Verbindungen und Freundschaften entstehen.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung: Gesunde Entwicklung ist in vielen Bereichen unserer Einrichtung verankert. In allen Lernwerkstätten haben die Kinder die Möglichkeit sich mit ihrem Körper auseinander zu setzen, ihn kennen zu lernen und ein Gefühl für die eigenen körperlichen Bedürfnisse zu bekommen. Hier wird ihnen der Raum gegeben selbstverantwortlich Entscheidungen zu treffen. „Mein Körper gehört mir! Wo sind meine Grenzen? Was tut meinem Körper gut? Wo fühle ich mich wohl?“ Wenn ich mich nicht wohl fühle, darf ich „Nein“ sagen und die Situation ändern oder verlassen. So gehen die Kinder gestärkt, mit Vertrauen zu ihrer Intuition in den Alltag und können ihre eigene Authentizität leben. Mit Achtsamkeit, Beobachtung und Begleitung in den verschiedensten Situationen, Lernwerkstätten ist es dem Pädagogen/in möglich das Kind in diesem Prozess zu begleiten.

Am Frühstücksbuffet steht täglich gesundes Essen mit reichlicher Auswahl an Obst und Gemüse, verschiedenen Broten und Getreideprodukten zur Verfügung. Die Gartenwerkstatt ist täglich geöffnet und bietet Bewegung an der frischen Luft und Naturerfahrungen.

* Naturbegegnung, Waldtage:

Wir bringen den Kinder die Schöpfung Gottes und die Natur auf unterschiedlichen Art und Weise näher.

Der Wald übt auf die Kinder eine große Faszination aus. Dieses Interesse greifen wir auf. Zu allen Jahreszeiten reizt der Wald zum Entdecken. Er wird nie langweilig. Im Wald können Kinder aktiv sein, sammeln, beobachten, zur Ruhe kommen, die Natur hautnah erleben. Im Wald gibt es immer etwas zu erleben. Die Kinder entdecken verschiedene Materialien wie Stöcke, Moos, Blätter. sie erfahren den weichen Waldboden, beobachten geduldig kleine Käfer oder entdecken Spuren. Im Wald können sich die Kinder als teil der Natur erfahren. Einmal im Monat hat jedes Kind die Möglichkeit an Waldtagen teilzunehmen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder "Waldauglich" ausgerüstet sind.

* Gartenwerkstatt:

Den Drang der Kinder nach draußen zu gehen, können wir täglich ab 9 Uhr begegnen. In unserer Matschanlage können die Kinder Erfahrungen mit Wasser, Erde und Sand sammeln. Sie nutzen das Klettergerüst oder die verschiedenen Spielgeräte. Aber auch die Fühlstation, die immer neu befüllt wird, kann von den



Kindern genutzt werden. Hier müssen die Kinder die Gegenstände erfühlen, beschreiben und zuordnen.

Unser großer Garten bietet den Kindern Möglichkeiten zur Pflanzen- und Tierbeobachtungen auf der Wiese oder in den Sträuchern. Hier können die Kinder den verschiedensten Raupen, Schmetterlingen, Vögeln und Käfern begegnen. Die oft und gerne „unter die Lupe“ genommen werden.

Auf Wunsch der Kinder entstehen im Garten auch Projekte, wie unsere Matschküche. Diese wurde von den Kindern geplant und gebaut. Jeder durfte sich einbringen und einen Teil übernehmen. Dabei haben die Kinder gesät, geschliffen und gebohrt.

Wieder andere Kinder hatten die Idee mit den gefundenen Materialien Puppen zu kreieren.

Auch unsere selbstgebauten Hochbeete sind vom Frühling bis zum Winter spannende Orte, da sie sich von Woche zu Woche verändern. Die angesäten Radieschen und Karotten müssen natürlich auch versorgt werden. Anderes Gemüse und Blumen werden in kleinen Töpfchen "vorgezogen". Immer wieder ist es wichtig auf das Wetter zu achten. Somit stellen die Kinder einen ganzheitlichen Bezug zu verschiedenen Nahrungsmitteln her. Natürlich lassen sich die Kinder alles essbare auch direkt im Garten schmecken.

* Freispielzeit:

Freispielzeit beschränkt sich nicht nur auf das Auswählen eines Buches, eines Brettspieles, usw. Das Freispiel findet in allen Bereichen des Alltags statt. In dieser Zeit beschäftigen sie sich selbstständig, lernen ihre Bewegungen besser zu koordinieren, sind kreativ, haben mehr Gelegenheiten Erfolgserlebnisse zu sammeln, werden eher offen für etwas Neues. Hier können sie erfahren, was ihnen gut tut und ihren Körper kennenlernen. Es können Fehler gemacht und neues ausprobiert werden. Selbstbestimmung führt zur Selbstregulierung der eigenen Bedürfnisse und somit zu einem glücklicheren und ausgeglichenerem Kind.

Durch gelebte Eigenständigkeit und Übernahme von Verantwortung wird das Selbstvertrauen und Bewusstsein gebildet und gestärkt. Eine Grundlage um Resilienz aufzubauen und flexibler in unvorhersehbaren Situationen zu reagieren.

Im Umgang miteinander entwickeln die Kinder wichtige grundlegende soziale Verhaltensweisen, die sie auf ein Leben in der Gemeinschaft vorbereiten.

Die Kinder können in ihrem Tun die vorbereiteten Räume im Haus, wie auch den Garten selbstbestimmt nutzen und sich in diesem System frei bewegen.

Stammgruppen:



Unsere Gruppenräume sind individuell eingerichtet und nach dem Bedürfnissen der derzeitigen Gruppenstruktur gestaltet. So ist ein Nebenraum einmal eine Puppenwohnung, ein Bauplatz oder eine Kuschelecke.

Die eigene Gruppe bedeutet ankommen, Bindung zu Bezugspersonen aufbauen, Freunde, Sicherheit, Geborgenheit, Schutzraum, private Fächer, Vertrauen und Wohl fühlen. In dieser Zugehörigkeit kann das Kind sich stark fühlen und die offenen Bereiche des Kindergartens nach und nach entdecken.

In der Gemeinschaft wird in Konferenzen auf Wünsche und Impulse der Kinder eingegangen und so werden gemeinsame Überlegungen und Entscheidungen durchgeführt, ausprobiert und erfahren.

Unserer pädagogischen Arbeit nimmt einen inhaltlich und zeitlich hohen Stellenwert ein:

- beobachten und begleiten der Kinder
- Vertrauen in die Kinder und ihr Tun haben
- Ansprechpartner für Lösungen und Rat
- Impulse setzen, um Kindern den Start ins Freispiel zu erleichtern
- Bildungspartner
- in Konfliktsituationen beobachten und begleiten
- sind Spiel- und Gesprächspartner
- helfen bei der Spielmaterialbeschaffung
- lesen Bücher oder Geschichten vor
- Freiraum zum Ausprobieren und Scheitern geben
- Atmosphäre schaffen

Tagesablauf Kindergarten:

Der Tag beginnt um 7.00 Uhr in der gruppenübergreifenden Frühgruppe.

Um **8.00 Uhr** gehen die Kinder in ihre jeweiligen Gruppen.

Von **8:30 Uhr** findet entweder in den jeweiligen Gruppen oder gemeinsam in der Turnhalle der Morgenkreis statt.

Von **9.00 – 10.00 Uhr** lädt das Bistro zum Frühstück ein.

Ab **9.00 – 11.45 Uhr** ist Freispielzeit. Während dieser Zeit können die Kinder in ihrer Gruppe bleiben oder die geöffneten Werkstätten besuchen.

Um **11.45 Uhr** findet ein Abschlusskreis statt. Hier reflektieren wir den Tag oder beschäftigen uns mit einem besonderen Thema.

Um **12.00 Uhr** essen alle gemeinsam in ihrem Gruppenraum zu Mittag.

Ab **13.00 Uhr** wird weiterhin der Garten und die anderen Gruppen genutzt.

Um **15.00 Uhr** findet eine Nachmittagsbrotzeit statt.

Stundenweise beginnt um **12.45 Uhr** die Abholzeit, bis unser Kindergarten um **17.00 Uhr** schließt.



Beobachtung der 3-6 Jährigen:

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder bildet eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Wir erhalten damit Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder und können bei Auffälligkeiten rasch reagieren.

Aus diesem Grund führen wir zweimal jährlich so genannte „Beobachtungswochen“ durch, in dem ein geschützten Rahmen aufgebaut wird und alle Kinder in ihrer Entwicklung berücksichtigt werden. Grundlagen für unsere Beobachtungen sind der Seldak-Bogen und Desk.

5. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe

In der Kindheit entfalten und entwickeln sich alle Anlagen. Daher besteht die Grundlage unserer Erziehung in den ersten Lebensjahren darin, die Kinder auf ihrem Weg zur Eroberung der Welt zu begleiten.

Wir helfen ihnen dabei, ihre Fähigkeiten zu entdecken, ihre Grenzen kennen zu lernen und ihre Neugier zu wecken. Wir setzen bei den Stärken des Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es einfühlsam zu beobachten, achtsam zu begleiten und unterstützend zu sein, wie auch eine angenehme und angstfreie Atmosphäre in einem geschützten Raum zu schaffen, in der sich das Kind wertvoll fühlen und sich dadurch frei als autonomes Individuum entfalten kann.

Wir schaffen vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten unter der Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der Kinder, indem sie sich aktiv mit ihrer Umwelt und verschiedenen Umweltreizen auseinandersetzen, „be-greifen“ sie ihre Welt.

Was brauchen unsere Kinder?

Das freie Spielen unserer Kinder ist von ganz besonderer Bedeutung. Wir gestalten anregende Bildungsräume und Freiräume zu vielfältigem Spiel. Die Kinder unterstützen wir selbst zu entscheiden, was, wann und mit wem sie spielen möchten. Wir ermuntern die Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartner und Ratgeber zur Verfügung. Je nach Entwicklungsstand unterstützen wir sie, falls erforderlich, beim Aushandeln von Vereinbarungen und helfen bei Konflikten sich darauf zu stützen. Denn das Spiel ist in besonderer Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß, aber ohne



Versagensängste. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und erfinden dazu die Antworten. Das entspricht zugleich dem Prinzip der Förderung von Bildung und Weltverständnis. Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit anderen auseinanderzusetzen, ihre Eigenheiten, ihre Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren und damit sich selbst vertrauter zu werden. Sie gewinnen Selbstvertrauen.

Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungskonzept“

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die Krippe, ist von großer Bedeutung. Damit dies gut gelingen kann, arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses wurde vom Institut für Angewandte Sozialforschung (Infans) entwickelt und findet seit den 1980er Jahren praktische Anwendung in vielen Kinderkrippen. Es ist kein starres Programm, sondern dient als Orientierungsrahmen für die Übergangszeit von Elternhaus in die Krippe. Das Modell stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Grundlage hierfür ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Bezugsperson. Ziel ist es, dass sich eine Bindung zwischen Kind und Erzieher/in entwickelt und der /die Erzieher in Schritt für Schritt die Rolle des „sicheren Hafens“ übernimmt. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern vorstatten geht. Die Länge der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich und richtet sich stets nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Die Eltern sollten zwei bis vier Wochen für die Eingewöhnung einplanen und keinen (Kurz-) Urlaub oder besondere Belastungssituationen, die mit Veränderung einhergehen (z. B. Umzug), in diese Zeit legen.

1. Informationsphase: Bezugsperson

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch mit den Eltern in der Einrichtung statt. Beide Seiten lernen sich kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich die Einrichtung genau anzuschauen, genau wie die zukünftige Gruppe ihres Kindes. Die Bedürfnisse des Kindes stehen bei diesem Kennenlernen im Vordergrund und es werden alle wichtigen Daten (Allergien, Vorlieben, Grunddaten...) ausgetauscht.

2. Dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil (die Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 1 Stunde pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. Dies geschieht 3 Tage hintereinander. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die Erzieherin nimmt über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser



Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind da. Es findet kein Trennungsversuch statt.

3. Erster Trennungsversuch:

An Tag 4 verlässt die Bezugsperson nach kurzer Eingewöhnungszeit den Raum. Bleibt aber in der Einrichtung und in unmittelbarer Nähe. Wichtig ist nur es darf kein Sichtkontakt zu dem Kind bestehen. Sobald das Kind die Abwesenheit der Bezugsperson merkt ist es entscheidend wie es weiter geht.

- a) das Kind lässt sich schnell und gut von der Erzieherin ablenken / beruhigen oder
- b) es ist schlecht bis gar nicht zu beruhigen

Wenn Variante (a) eintritt kann man mit dem nächsten Schritt der Eingewöhnung fortfahren und es wird eine kurze Eingewöhnung. Tritt Variante (b) ein sollte die Trennung nicht unnötig lang gestaltet werden und es wird zu einer längeren Eingewöhnung kommen. Sprich wir verbleiben in der Grundphase für weitere 3 Tage. Ein erneuter Trennungsversuch findet frühestens an Tag 7 Statt.

4. Stabilisierungsphase:

Diese Phase dauert 2-3 Tage. Die Trennungszeiten werden jetzt immer weiter ausgedehnt. Der Erzieher übernimmt jetzt im Beisein der Eltern schon die ersten Pflegerischen Tätigkeiten. Erste Schlafversuche werden versucht. Hierbei ist es wichtig das das Kind in der ersten Zeit beim wach werden immer sofort die Bezugsperson sieht.

5. Schlussphase:

Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer erreichbar) und das Kind wird nun nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert.

Für die Eingewöhnung sollte man sich zwischen 2 bis 4 Wochen je nach Kind einplanen.

Gelungene Eingewöhnung:

Übergang ist gelungen, wenn Kinder:

- sich in Einrichtung wohlfühlen und dies auch zum Ausdruck bringen
- sozial integriert sind
- die Bildungsangebote für sich nutzen können und neue Kompetenzen in Bereichen erworben haben, die sie in die Lage versetzen, an sie gestellte Anforderungen zu bewältigen.



Quellen

- [GRIEBEL, W.; NIESEL, R. Beiträge zur Bildungsqualität: Übergänge verstehen und begleiten: Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. 2011.](#)
- Kita Fachtext, Das Berliner Eingewöhnungsmodell-Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung, Katja Braukhane & Janina Knobloch

Ziele der Eingewöhnung:

- ° Aufbau von Nähe, Vertrauen, Kennenlernen zwischen Kind und Bezugskraft
- ° Vertrauen und Beziehungsaufbau zwischen Eltern und Bezugskraft
- ° Erforschen der neuen Umgebung, kennenlernen neuer Spielgefährten
- ° Übergangsphase von Eltern zur neuen Bezugsperson

Bedeutung der Eingewöhnung für Kind, Eltern und Einrichtung

Für das Kind:

- ° Sicherheit darüber gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verändert und die Eltern immer wiederkommen.
- ° neu und tragfähige Beziehungen zu den Bezugskräften aufzubauen.
- ° neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen
- ° Starke Emotionen zu bewältigen (z.B. Trennungsschmerz)
- ° sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzustellen.

Für die Eltern:

- ° sich erstmals für längere Zeit vom Kind zu lösen
- ° eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zur Bezugskraft aufzubauen.
- ° die Beziehung zum eigenen Kind weiterentwickeln
- ° ein positives Selbstbild als Eltern, deren Kind eine Tageseinrichtung besucht oder zu einer Bezugskraft geht, zu entwickeln.
- ° den eigenen Übergang - zum Beispiel Rückkehr in den Beruf - zu bewältigen.

Für die Fachkräfte:

- ° eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern des Kindes aufzubauen.
- ° eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen.



- das Kind bei der Bewältigung des Übergangs sensibel zu unterstützen.
- den gesamten Übergangsprozess des Kindes intensiv zu beobachten, zu dokumentieren und im Team und mit den Eltern zu reflektieren.

Quelle: BEB U3

Vorbereitung der Eingewöhnung mit den Eltern

Anmeldegespräche:

In einem einstündigem Anmeldegespräch werden folgende Punkte ausgetauscht:

- Eingewöhnungsphase
- Tagesablauf
- Buchungszeiten
- pädagogische Arbeitsweisen
- Raumkonzept bei der Besichtigung der Räume
- Übergang von Krippe in den Kindergarten
- Raum für Fragen der Eltern

Einladung zum Elternabend:

Ein gemeinsamer Infoabend in der Einrichtung findet einige Wochen vor dem Beginn des neuen Betreuungsjahres statt. Hierzu werden die Eltern im Vorfeld schriftlich eingeladen. An diesem Abend können die Eltern schon eine Bezugskraft aus Ihrer zukünftigen Gruppe kennenlernen.

An diesem Abend werden Informationen über unsere pädagogische Arbeit mit unseren Werten und Zielen, die bevorstehende Eingewöhnung und deren Ablauf, den Tagesablauf in unseren Gruppen, sowie die Gruppeneinteilung weitergegeben.

Anschließend können die Gruppen besichtigt werden, hier findet noch in einem kleineren Rahmen die Möglichkeit statt, Fragen zu stellen. Die Eltern lernen schon die anderen Eltern kennen, die dann zu ihrer Gruppe gehören.

*** Vertrauen und Geborgenheit erfahren lassen**

Eine unerlässliche Voraussetzung für eine gesunde menschliche Entwicklung ist die Erfahrung von Geborgenheit, Vertrauen und sicherer Bindung im frühesten Kindesalter.



* **Persönlichkeitsentwicklung**

Wir unterstützen alle Kinder, auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten und diese uns mitzuteilen. Die positiven Gefühle wie Freude, Zuneigung oder Zärtlichkeit werden verstärkt.

Ebenso sollen auch Wut und Enttäuschung einen Platz erhalten und nicht verdrängt werden. Die Kinder erfahren so, dass sie mit ihrer ganz eigenen Individualität angenommen werden. So kann sich die gesamte Persönlichkeit frei entfalten.

* **Selbstbewusstsein**

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist es bedeutend, sein Selbstbewusstsein durch Anerkennung seiner Individualität zu stärken und ihm wertungsfrei zu begegnen. Wir respektieren und achten jedes Kind, bringen ihm Wertschätzung entgegen und begleiten es in seinen Stärken und Schwächen.

* **Zeit und Raum**

Wir geben dem Kind Zeit und Raum, damit es sich nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechend weiter entwickeln kann. Als Fachkräfte sind wir Vertrauens- und Beziehungsperson, Spielpartnerin und Vorbild.

* **Räumlichkeiten**

Die Bildungsräume für die Kinder von null bis drei Jahren sind nach dem Einrichtungskonzept von Angelika von der Beek gestaltet. Wir bieten in den Krippen offene Räumlichkeiten mit Bewegungslandschaft, Höhlen, Kletterwand, Spielwasserrinne, Schaukelbereich mit verschiedenen Elementen, Kreativecke und einen abgeschlossenen und Gruppen zugänglichen Außenbereich. So wird die Grundsatzbasis - "Geborgenheit und Freiheit" - für unsere Kleinsten geschaffen. Eine Basis zwischen Vertrautheit mit dem Erzieher und den Räumlichkeiten ermöglicht die Freiheit auf Entdeckungsreise zu gehen, Dinge auszuprobieren, zu variieren und neu zu kombinieren. Durch die vorbereitete Umgebung und zusätzlichem Sichtschutz in verschiedenen Bereichen wird auf die Privatsphäre der Kinder Rücksicht genommen.

* **Partizipation**

Beteiligung ist von klein auf möglich, das heißt mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Partizipation ist viel mehr als nur eine partielle Beteiligung, die ein Mitentscheiden oder Mitwirken mit einer



gewissen Beliebigkeit mal zulässt und mal nicht. Die Grundhaltung für partizipative Prozesse ist die Kinder als Experten in eigener Sache zu sehen. Die Grundlage für Partizipation liegt im Erkennen, Ausdrücken und Aushandeln. Die Kinder lernen unter Begleitung der Erzieher*innen: Welche Bedürfnisse habe ich? Wie fühle ich mich gerade? Wie kann ich mich ausdrücken? Unser Ziel ist es, dass die Kinder erkennen „was möchte ich (nicht)?“, dies verbal oder non-verbal ausdrücken und somit partizipatives Handeln für die Kinder erfahrbar wird. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die feinfühlig Beobachtung und Beachtung ihrer ausgesendeten Signale und ihrer Körpersprache und der Versuch, diese zu verstehen.

Das bedeutet sie ernst zu nehmen und zuzuhören, ihnen etwas zuzutrauen. Bildung ist Selbstbildung, Kinder sind aktive, kompetente Mitgestalter ihrer Bildung. Kinder sind Forscher (Erzieher ist kein „Welterklärer“). Dabei muss das Lernen als Prozess anerkannt werden. Fehler dürfen gemacht werden, Sackgassen akzeptiert werden und Streitgespräche zugelassen.

Tagesablauf Krippe:

Der Tagesablauf richtet sich hauptsächlich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Von 7.00 bis 8.00 Uhr ist das Ankommen im Frühdienst (Kindergartengruppe) möglich.

Ab 8.00 bis 8.30 Uhr ist Bringzeit in den Krippen. Ankommen in der Krippe bedeutet, ein sanft und individuell gestalteter Übergang von Eltern zu Bezugsperson.

Um 9.00 Uhr findet das gemeinsame Frühstück statt.

Die Freispielzeit ist der Grundbaustein in der Krippenpädagogik und zieht sich wie ein roter Faden durch den Tag. (Siehe „Was brauchen unsere Kinder“)

Um 11.15 Uhr gibt es Mittagessen.

Ab 11.45 Uhr beginnt der Mittagsschlaf und ist die erste Abholmöglichkeit.

Ab 13.45 Uhr beginnt stündlich die Abholzeit bis **17.00 Uhr**.

Um 14.30 Uhr findet ein Nachmittagsbrotzeit statt.

In den jeweiligen Gruppen findet ein gemeinsames Singen, Reimen , Tanzen, Spielen, Vorlesen...im Alltag verankert statt, an dem die Kinder die Wahl haben, teilzunehmen.

Beobachtung der 1-3 Jährigen:



Die Beobachtung und Begleitung bei den Lern- und Entwicklungsprozessen unserer Kinder bildet eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Wir erhalten damit Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder und können sie in den Erfahrungssituationen begleiten, Hilfestellung anbieten und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Wir arbeiten mit den Entwicklungs- und Dokumentationsvorlagen von Ulrike und Franz Petermann, Ute Koglin.

Anbindung unser zusätzlicher Krippengruppe „Schnecken“

Wir haben den Container unter allen Gesichtspunkten unserer Konzeption geplant und zusammen mit dem pädagogischem Personal eingerichtet.

Mit viel Bedacht auf hochwertige Materialien und unter den Merkmalen von Angelika von der Beek konnten wir auch im Container eine Wohlfühlatmosphäre schaffen. Die Bauweise ist direkt an unseren Krippengarten angeschlossen und so mit den anderen Krippengruppen verbunden.

Kontakt bekommen, sowohl die Kinder, als auch die Eltern mit unserem Haupthaus an Festen, Elternabenden, Gottesdiensten in der Turnhalle, wie auch an einem Tag in der Woche, an dem die Kinder nach der Eingewöhnung aller Kinder, der Tag in der Turnhalle beginnen kann. So bekommen die Eltern die Möglichkeit das Haus kennenzulernen.

6. Das Kita-Team

Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir auf gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander besonderen Wert. In regelmäßigen Teambesprechungen wird unsere Arbeit geplant, vorbereitet und überdacht. Der Austausch über pädagogische Handlungsweisen, z.B. Fallbesprechungen und die dazugehörige Reflexion unseres Handelns, ist uns wichtig.

Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse und Lösungsmöglichkeiten werden dann vom ganzen Team getragen und umgesetzt.

Dazu gehört, dass wir kompromiss- und kritikfähig sind, uns gegenseitig akzeptieren und tolerieren, sowie aufmerksam und offen gegenüber den Kollegen/innen sind. Unser guter Umgang und die Zusammenarbeit im Team sollen den Kindern als Vorbild dienen.

Das Team profitiert von den individuellen Stärken jedes Einzelnen und so können auch unsere Werkstätten, verbunden mit den persönlichen Interessen und Vorlieben unserer Kollegen/innen aufgebaut werden.

Durch das stetige, sich reflektieren, „jung bleiben“, die eigene Dynamik, Offenheit gegenüber neuen Impulsen, entwickelt sich das Team und das Haus immer weiter.



Teamarbeit:

In wöchentlichen Teamsitzungen erarbeiten wir folgende Themen:

- Austausch und Reflexion
- Vorbereitung und Organisation von Festen und Gottesdiensten
- Planung des Tagesablauf
- Terminabsprachen
- Arbeitsaufteilungen (gegenseitige Hilfe und Unterstützung)
- Neuanschaffungen
- Vorstellung von Fachdiensten
- Besuche und Ausflüge
- Fortbildungen

Einmal monatliche Großteamsitzung:

- Fallbesprechungen
- Pädagogische Themenbehandlungen
- Organisation

Einmal monatlich Trägerteamsitzung:

- Anträge
- Austausch (Informationen und aktuelles) und Zusammenarbeit

Außerdem finden Gruppen interne Gespräche mit folgenden Inhalten statt:

- Planung der pädagogischen Gruppenarbeit
- Reflexion
- Beobachtung der Kinder
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Anleitung von Praktikanten

Planungstage: Die Einrichtung schließt an zwei Tagen zur Gestaltung des Jahresplanes und Belehrung der gesetzlichen Vorlagen.

INTEGRATION durch Patenschaft - wir sind dabei:

Wir haben für eine Frau mit Behinderung von den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten die Patenschaft übernommen und Rahmenbedingungen geschaffen, die ihr eine berufliche und soziale Integration an ihrem Wohnort ermöglicht. Ihrem individuellen Bedarfe und ihrer Fähigkeiten entsprechend unterstützt sie uns bei hauswirtschaftlichen sowie pflegerischen Tätigkeiten und spielt mit den Kindern.

Im Rahmen der Patenschaft steht Ihr das Kita-Personal als Ansprechpartner immer zur Seite und hilft bzw. unterstützt bei Fragen oder Problemen.



Zusammenarbeit mit dem Träger und den Kindertagesstättenbeauftragten:

In der Regel finden ca. alle sechs Wochen Träger-Team-Sitzungen statt, an denen der Träger und zwei Kindertagesstättenbeauftragte der Kirchenstiftung St. Vitus teilnehmen. Inhalte dieser Gespräche sind u. a. Terminabsprachen, verwaltungstechnische Abläufe, Instandhaltung der Einrichtung und ihre Zielsetzung.

Wir werden von Seiten des Trägers und der Beauftragten in unserer Arbeit unterstützt und sie kümmern sich um die Belange der Einrichtung und des Personals. Der notwendige Austausch bietet eine intensive Zusammenarbeit, gegenseitiges Vertrauen und schafft ein Klima der Verständigung und der Akzeptanz zueinander.

Vernetzung mit der Pfarrgemeinde:

Als aktiver Teil der Pfarrgemeinde beteiligen wir uns auf unterschiedlichste Art und Weise am öffentlichen Leben.

In der Pfarrgemeinde sieht dies so aus:

- Gestaltung eines Sonntagsgottesdienstes und anderer christlicher Feste. (Maiandacht, St. Martin)
- Vernetzung im Gemeindeleben
- Teilnahme an diversen Veranstaltungen des Marktes Hirschaid

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sind eine Familien ergänzende Einrichtung und sehen die Eltern als Partner in allen Erziehungsfragen. Die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder liegt bei den Eltern. Nur in partnerschaftlicher Zusammenarbeit können wir gemeinsame Ziele formulieren und Strategien planen.

Um die Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft adäquat umsetzen zu können, sind wir gemeinsam mit den Eltern dafür verantwortlich, dass Entscheidungen immer zum Wohle des Kindes getroffen werden. In diesem Sinne arbeiten wir nach folgenden Punkten:

- Begleitung von Übergängen
- Information und Austausch
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Beratung
- Vermittlung von Fachdiensten



- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Elternbefragungen

Elternabende :

Wir bieten unterschiedliche Elternabende an:

- Der Gruppenelternabend orientiert sich in erster Linie am Geschehen in der Gruppe.
- Pädagogische Elternabende mit Referenten informieren über bestimmten Themen.

Elterninformationen:

Weitere Elterninformationen erhalten Sie durch:

- Elternbriefe
- Kalenderblatt (jeden Monat neu)
- Gruppenpinnwand
- Pinnwand zwischen den beiden Eingängen
- Erinnerungsmappen
- Tagesrückblick
- Werkstattordner

Der Elternbeirat:

*** Wahl und Zusammensetzung des Elternbeirats:**

Zu Beginn des Kindergartenjahres (September/Oktober) wählen die Erziehungsberechtigten aus ihrer Mitte den Elternbeirat - bestehend aus Elternvertretern und Stellvertretern.

Die rechtlichen Bestimmungen zum Thema Elternbeirat erhalten Sie im bayerischen Kindergartengesetz unter der Internetadresse:

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykitag/index.htm>

*** Aufgaben des Elternbeirats:**

In seiner Funktion als gewählter Vermittler zwischen Eltern, Träger, Personal und Grundschule wird er zu wichtigen Fragen und Entscheidungen, die sich auf Kinder und Eltern auswirken, informiert und gehört.

In diesem Rahmen berät der Elternbeirat insbesondere über:



- Aufstellung des Haushaltsplans
- Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung
- Räumliche und sachliche Ausstattung
- Gesundheitserziehung der Kinder
- Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations-, Bildungs- und Erziehungsfragen
- Öffnungszeiten der Kindertagesstätte
- Einberufung der Elternbeiratssitzungen
- Abgabe eines jährlichen Rechenschaftsbericht
- Organisation und Mithilfe bei Kindergartenfesten und Basaren etc.

Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindertagesstättenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

*** Sitzungen des Elternbeirats:**

Der Elternbeirat tagt öffentlich, soweit nicht personelle Angelegenheiten besprochen werden oder der Beirat im Einzelfall den Ausschluss der Öffentlichkeit beschließt. Der Vertreter des Trägers, die Leitung der Kindertagesstätte und das Gruppenpersonal sind unter Bekanntgabe der Tagesordnungspunkte zu den Sitzungen eingeladen.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation mit der Schule:

Die Zusammenarbeit mit der Schule soll gezielt und geplant durchgeführt werden. Aus diesem Grund sind zwei Erzieherinnen als Kooperationspartner beauftragt. Zusammen mit den Lehrkräften planen und gestalten sie die Zusammenarbeit.

Im Bedarfsfall treffen sich die Kooperationsbeauftragten aller Hirschaidener Kindertagesstätten mit den Grundschullehrern. Sie reflektieren die Zusammenarbeit und tauschen gegenseitig Information über neue Gesetzgebungen aus. Zudem erhalten sie Einblicke in unsere Arbeit.

Mit Einverständnis der Eltern werden unsere Beobachtungen mit den künftigen Grundschullehrern besprochen. Damit können sich die Lehrer ein umfassendes Bild über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder machen. Der Vorteil ist, dass wir die Kinder bereits über einen viel längeren Zeitraum hinaus in unserer Einrichtung fördern und betreuen. Den Lehrern stehen wir bei Rückfragen zur Verfügung.

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern:

- ...lernen die Vorschulkinder das Schulgebäude und Klassenzimmer kennen,
- ...dürfen sie Unterrichtsstunden in der Grundschule besuchen,



Zusammenarbeit mit Beratungsstellen:

Die Ziele der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen stellen sich für uns wie folgt dar:

- Einholen von Rat und Hilfestellungen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- Zusammenarbeit mit Fachkräften bei Inklusion
- Erhalt des Austauschs mit anderen pädagogischen Einrichtungen
- Erleichterung bei Schwellensituationen

Wir werden unterstützt von:

- Beratungs- und Frühförderstelle der Lebenshilfe
- Heilpädagogischer Fachdienst (HFD) Bamberg
- Mobile sozialpädagogische Hilfe der Don Bosco Schule in Stappenbach
- Caritasverband Bamberg, Fachberatung
- Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Jugend- und Gesundheitsamt der Stadt Bamberg
- Fachdienste der Inklusion
- Präventionsstelle im Erzbistum Bamberg

9. Pädagogische Qualitätssicherung bedeutet für uns:

- Beobachtungen am Kind zu dokumentieren, analysieren und die Ergebnisse im Elterngespräch darzulegen
- Verpflichtende Teilnahme an der Fortbildung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt
- Erstellung eines Schutzkonzeptes
- Regelmäßige Teilnahme an pädagogischen Fortbildungsmaßnahmen
- Erfahrungsaustausch und ständige Wissenserweiterung durch die Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen und Fachtagungen
- Kommunikationsfluss und Terminvereinbarungen mit den anderen örtlichen Kindergärten
- Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften wie IfsG, Erste Hilfe am Kind usw.
- Einhaltung und Überprüfung der Sicherheitsvorschriften in Kindertagesstätten (Betreuung durch den Sicherheitsbeauftragten des Erzbischöflichen Ordinariat und amtsärztliche Kontrollmaßnahmen durch das Gesundheitsamt, Biostoffverordnung, Arbeitsmediziner)
- Gewährleistung einer guten pädagogischen Ausbildung im praktischen Bereich für Praktikanten



- Informationsvermittlung/ Austausch mit dem Träger
- Verpflichtung zum Nachkommen der Vorgaben von Seiten des Arbeitgebers
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Ausgearbeitete Qualitätsstandards wiederkehrender Aufgabenbereiche, Rituale und Abläufe

Öffentlichkeitsarbeit:

- Regelmäßige Presseberichte im Pfarrbrief sowie in den örtlichen Zeitungen
- Internetauftritt durch unsere Kindergarten-Homepage, erreichbar über: <http://www.kita-st-vitus-hirschaid.de>
- Aushang von Bildern aus dem Kindergartenalltag im Schaukasten der Pfarrkirche St. Vitus
- Infobroschüre über die Kindertagesstätte für die Eltern
- Flyer der Einrichtung
- Veranstaltungen

Der Träger und unser Team verpflichten sich zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes und dessen kontinuierlicher Anpassung an den vorhandenen Bedarf, mit dem Ziel, zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren.

10. Schlusswort

Fazit unserer Konzeption:

„Kindergarten, ein Ort der Herausforderung zur Selbstständigkeit!“

Wir begleiten die Kinder in einer Phase des Lernens und Entwickelns. Durch unsere wertschätzende Haltung gegenüber allen Kindern und Familien vermitteln wir Achtung, Empathie und soziale Voraussetzungen um eine Gemeinschaft miteinander gestalten zu können. Somit wollen wir die Kinder auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereiten und den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für einen guten Start in ihr Schulleben bieten.

Die vorliegende Konzeption ist aus der aktuellen Situation heraus entwickelt worden. Sie unterliegt einer ständigen Reflexion und wird regelmäßig weiter entwickelt.

Ihr Team der Kindertagesstätte St. Vitus in Hirschaid



Gerti Theobald, Leiterin
Antje Fleischmann, stell. Leiterin



Die Kindertagesstätte versteht sich als Familien ergänzende Einrichtung mit dem Anspruch der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Ihre Aufgaben erfüllt sie im Rahmen eines erzieherischen Gesamtauftrages in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten. Die Arbeit in katholischen Kindertagesstätten ist nach christlichen Grundsätzen ausgerichtet.

◆ Aufnahme

- Der Träger beschließt die Aufnahme in die Kindertagesstätte und gegebenenfalls deren Ausschluss aus der Kindertagesstätte (z.B.: Beitragsrückstand, Gefährdung anderer Kinder, Regelverstöße). Aufnahme und Ausschluss geschehen nach Anhörung des Fachpersonals und der Personensorgeberechtigten.
- Die Leitung entscheidet über Zuordnung des Kindes zu einer Gruppe der Kindertagesstätte nach pädagogischen und gruppendynamischen Aspekten.
- Im Rahmen der Inklusion werden Kinder mit Behinderung oder Kinder die von Behinderung bedroht sind aufgenommen.
- Bei Aufnahme eines Kindes ist die Vorlage des Vorsorgeheftes oder ein ärztliches Attest, des Impfausweises und der Nachweis der Masernschutzimpfung verpflichtend.
- Die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfolgt in der Regel zu Beginn des Kindergartenjahres am 1. September. Stehen freie Plätze zur Verfügung ist eine monatliche Aufnahme möglich.
- Das Betriebsjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des darauf folgenden Jahres.

◆ Besuch der Kindertagesstätte

- Im Interesse des Kindes und der Gruppe soll die Tagesstätte regelmäßig besucht werden.
- Bei Fernbleiben haben die Personensorgeberechtigten die Kindertagesstätte zu verständigen.
- In Krankheitsfällen ist strikt darauf zu achten, dass das kranke Kind zu Hause bleibt und nicht in die Kita gebracht wird.
- Die Belehrung gemäß § 34 Abs.5 Satz 2 des Infektionsschutzgesetz (IfSG) bezüglich Besuchsverbot und Mitteilungspflicht sind einzuhalten. Ausführliche Informationen entnehmen Sie Anlage 4 der Anmeldeunterlagen.
- Das Verabreichen von notwendigen Medikamenten ist nur mit einem vollständig ausgefülltem Formular und zusätzlicher Unterschrift des Arztes möglich. Das Formular erhalten Sie im Kindergarten und füllen es im Gespräch mit den ErzieherInnen aus.
- Sollte die Tagesstätte auf Anordnung des Gesundheitsamtes geschlossen werden sind die Gebühren weiter zu entrichten.

◆ Ferienregelung



- Betriebsferien werden zu Beginn des KiTa Jahres bekannt gegeben bzw. sind im Internet www.kita-st-vitus-hirschaid unter Termine nachzulesen.
- ◆ **Wohnungswechsel und Erreichbarkeit**
 - Bei Wohnungswechsel oder vorübergehendem anderen Aufenthalt (z.B. Urlaub, Krankheitsaufenthalt der Personensorgeberechtigten) ist der Leitung unverzüglich die neue Anschrift und Telefonnummer mitzuteilen.
 - Sind die Eltern berufstätig, muss die Erreichbarkeit gewährleistet sein.
- ◆ **Aufsicht und Haftung**
 - ❖ Die Verantwortung der Kindertagesstätte für das Kind beginnt in den Räumen des Tagesstätte. Für den Hin- und Rückweg sind die Eltern selbst verantwortlich. Sie tragen die zur Abholung berechtigten Personen ein, die sich auf Verlangen mit dem Personalausweis ausweisen.
 - ❖ Die Kinder sind auf direktem Weg zum und von der KiTa, während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, sowie während Veranstaltungen der KiTa und außerhalb seines Grundstückes z.B. bei Spaziergängen unfallversichert. Alle Unfälle auf dem Weg vom und zur Kindertagesstätte und eine ärztliche Behandlung zur Folge haben, sind der Leitung unverzüglich zu melden, damit die Schadensregelung eingeleitet werden kann.
 - ❖ Bitte versehen Sie alles was Ihr Kind in die KiTa mitbringt mit Ihrem Namen, um Verwechslungen vorzubeugen. Für verlorene Kleidungsstücke, Schmuck und Spielsachen wird von Seiten der Einrichtung keine Haftung übernommen.
- ◆ **Kostenbeteiligung**
 - Die Höhe der Beiträge wird den Personensorgeberechtigten mit dem Anmeldeformular ausgehändigt. Mit Abschluss des Betreuungsvertrages sind die Personensorgeberechtigten zur Entrichtung des Beitrags verpflichtet.
 - Der Beitrag ist in voller Höhe bis zum Vertragsschluss zu bezahlen. Der Monat August ist kostenpflichtig
 - Bei Erkrankung und sonstiger Abwesenheit des Kindes, sowie den Ferien ist der Beitrag in voller Höhe zu entrichten.
 - Die Aufnahme für die Kinder in die Kindertagesstätte ist nicht von der wirtschaftlichen Lage der Eltern abhängig. In sozialen Härtefällen kann von den Personensorgeberechtigten die Übernahme des Beitrags beim Landratsamt Bamberg beantragt werden.
- ◆ **Kündigung**
 - ❖ Bei Übertritt des Kindes in die Grundschule endet der Betreuungsvertrag zum 31. August des jeweiligen Betriebsjahres automatisch. Der Vertrag kann von beiden Seiten durch Einhaltung einer Frist von 3 Monaten schriftlich gekündigt werden.
 - ❖ Die letzte Kündigungsmöglichkeit im Betriebsjahr ist der 28. Februar zum 31. Mai
- ◆ **Parken**



- Das Parken ist nur in den dafür vorgesehenen Parkbuchten erlaubt. Die Einfahrten der umliegenden Anwohner sind unbedingt freizuhalten.

Diese Ordnung ist fester Bestandteil des Betreuungsvertrages und für alle Eltern, deren Kinder unsere Kita besuchen, bindend.

Impressum :

Herausgeber:

Katholische Kindertagesstätte St. Vitus
Elmbergstraße 1
D-96114 Hirschaid
☎ +49 (0)9543/82003 0
📄 +49 (0)9543/82003 14
mailto: st-vitus.hirschaid@kita.erzbistum-bamberg.de
Internet: www.kita-st-vitus-hirschaid.de

Mitwirkende:

Pfarrer Francis Plakkil
Theobald, Gerti
Fleischmann Antje

Verwendete Literatur:

Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
Bay. Bildungs- und Erziehungsplan

(Bay. Landesverband kath. Tageseinrichtungen für Kinder)

DIESE SCHRIFT DER KITA ST. VITUS IST URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT UND DARF, AUCH IN TEILEN UND



AUSZÜGEN, NUR MIT DEM EINVERSTÄNDNIS DES HERAUSGEBERS VERWENDET WERDEN.